

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

81 (18.2.1918) Mittagblatt

Badischer Beobachter

Mittelsblatt

Angelobungspreis: Die achtspaltige Anzeigenzeile 25 M. ...
Wöchentlich: Karlsruhe 1918

Regulierungspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425. ...
Preis für den Jahrgang: 12 M.

Verlagsredaktion und Verlag der Badischen A.-S. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adreßstraße 42, Albert Hofmann, Direktor
Erscheinet an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Verlag: Je einmal wöchentlich die Anzeigenblätter „Stimme und Klänge“, „Mutter für den Familienkreis“ und „Mutter für Haus- und Landwirtschaft“
Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Familien: Dr. Reuter; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Stahl, für Anzeigen und Belanzen: A. Hofmann, sämtlich in Karlsruhe.

Deutsche Heeresberichte.

Berlin, 16. Febr., abends. (W.T.V. Amtlich.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 17. Februar. (W.T.V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Artois vielfach aufleben der Feuerkampf. In kleinen Infanteriegefechten bei Cherisy und südlich von Marcoing wurden Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Bei Lahure und Ripont, auf dem östlichen Maasufer und im Sandgau zeitweise erhöhte Gefechtsintensität.

Unsere Flieger haben in der letzten Nacht London, Dover, Dünkirchen, sowie feindliche See- und Luftkräfte an der französischen Nordküste mit Bomben angegriffen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Großrussische Front.

Der Waffenstillstand läuft am 18. Februar 12 Uhr mittags ab.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 17. Febr., abends. (W.T.V. Amtlich.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 16. Febr. (W.T.V. Amtlich) wird veröffentlicht: Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Wien, 17. Febr. (W.T.V. Amtlich) wird veröffentlicht vom 17. Februar: Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabes.

Bulgarischer Kriegsbericht.

Sofia, 16. Febr. (W.T.V. Amtlich) wird veröffentlicht: Westlich des Dardanelles verjagten wir eine französische Erkundungsabteilung durch Feuer. In der Gegend von Bitolia und an der östlichen Sazna war die Artillerie lebhafter. Westlich des Bardar führte unsere Artillerie mehrere erfolgreiche Feuerüberfälle auf feindliche Stellungen aus. — Dobrußja-Front: Waffenstillstand.

Der Krieg zur See.

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 17. Febr. (W.T.V. Amtlich.) 1. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar haben wiederum leichte deutsche See- und U-Boote einen Streifzug in den östlichen Teile des Mittelmeeres durchgeführt. Dies bisherige umfangreiche Vernehmung in der Straße Dover-Calais und in der Linie Kap Grisnez-Jollestone war nicht vorhanden. Nur vor Dover wurde ein Vorpösendampfer angegriffen und durch Geschützfeuer versenkt. Unsere Streikräfte sind ohne Zwischenfall zurückgekehrt.

2. Am 16. Februar griffen unsere Flugzeuge in den südlichen Skandinavien englische Wasserflugboote an, die einen von England nach Rotterdam fahrenden Geleitzug begleiteten. Eines der Flugzeugboote wurde durch Oberleutnant z. S. d. Mf. Christian Hansen brennend zum Absturz gebracht.

3. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden von unseren U-Booten sechs Dampfer versenkt, darunter zwei mittelgroße Tankdampfer dicht unter der englischen Ostküste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Englischer Bericht über den deutschen Vorstoß am 16. Februar.

London, 16. Febr. (W.T.V.) Die Admiraltät teilt mit: Ein schneller Vorstoß wurde von einer Flottille von großen feindlichen Zerstörern heute früh gegen 1 Uhr auf unsere Patrouillenstreikräfte in der Straße von Dover unternommen. Ein Fischdampfer (Trawler) und sieben andere Fischerfahrzeuge (Driser), die auf ein U-Boot Jagdmächten, wurden versenkt. Die feindlichen Zerstörer kehrten schnell nach Norden zurück, bevor unsere Kräfte den Kampf mit ihnen aufnehmen konnten. (Das war noch immer so: Jedesmal, wenn John Bull etwas unfaßlich nach gerückt worden war, schimpfte er gewaltig über den Räuber, der nicht abwarten wollte, bis er sich den Schatz

aus den Augen gerieben hatte. In dieser sympathischen Gemohnheit haben weder die Medien im englischen Unterhaus noch die jungen Männer in der britischen Admiralität und im Flottenkommando etwas zu ändern vermocht.)

Neue Wirkung des U-Boot-Krieges.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V.) Eine neue Wendung in der Wirkung des Unterseebootkrieges ist festzustellen. Der amtliche Bericht des amerikanischen Kriegsernährungsamtes kommt in einer Betrachtung über den Brotgetreideverbrauch zu dem Schluß, daß die Entente in diesem Wirtschaftsjahr 157 Millionen Tonnen Weizen einführen muß, das ist unbedingt notwendige Sparmaßnahme mit Schiffsraum. Den Weg aller Getreidearten soll ausschließlich aus den Vereinigten Staaten bedingt, daß diese aber entsprechend ihrem bisherigen Bedarf nur 54 Millionen Tonnen liefern können. Hier haben wir den Grund für die Sparmaßnahme in den Vereinigten Staaten. Sie können Lebensmittel nur noch exportieren, die sie sich selber am Mund absparen. Wird der sacro egoismo in Amerika so weit gehen? Argentinien schwankt, wie weit es die Getreideausfuhr gestatten soll oder nicht. Die entfernteren Länder kommen als Lieferanten heute nicht mehr erheblich in Betracht. Die Vereinigten Staaten müssen den Weizen Indiens, die Winter, das Fleisch und die Wolle Australiens und Südafrikas ersetzen. Das übersteigt ihre Kraft. Selbst wenn die Engländer die Handelswege besetzen, um die feinsten Rohstoffe aus Amerika abzuholen, müßten sie zum Teil leer heimkehren, weil es drüben nicht genug gibt.

Unterseeboot-Angriff auf Dover.

Sana, 16. Febr. Reuter meldet lt. Ref. Btg. amtlich: Ein feindliches Unterseeboot eröffnete heute morgen Feuer auf Dover und gab innerhalb 3 bis 4 Minuten etwa 30 Schüsse ab. Unsere Küstenbatterien antworteten. Ein Kind wurde getötet, drei Männer, eine Frau und drei Kinder wurden verwundet. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Amerikaner auf den Azoren.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V.) Der Comercio d'Oporto meldet unterm 2. Febr., daß die Vereinigten Staaten von Amerika die portugiesische Regierung um die Erlaubnis ersucht haben, zur Errichtung eines Stützpunktes einige tausend Marines auf den Azoren zu landen. Die Vereinigten Staaten, die bereits Artillerie zur Befestigung der Azoren gelandet haben, sollen auch die notwendigen Flugzeuge und U-Boote für die Azoren und für Madeira zur Verfügung.

Amsterdamer Bericht.

Amsterdam, 16. Febr. (W.T.V.) Wie die Niederländische Telegraphen-Agentur erfährt, ist gestern mittag in der Dohierstraße das Dampf-Rosfenboot 14 beim Suchen nach einer von Fischerfahrzeugen gemeldeten Mine durch unterseeische Explosion gesunken; ebenso ist das Fischerfahrzeug „Armenüder 16“, das an der Nachsuche beteiligt war, in die Luft geflogen. Von der Besatzung des Dampfers sind der Kommandant und fünf Mann der Besatzung ums Leben gekommen, außerdem drei Mann von der „Armenüder 16“.

Arbeitervertreter im Großen Hauptquartier.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V.) Am Donnerstag wurde dem Verbandssekretär Dr. Fleischer und dem Reichstagsabgeordneten Kosmann als Vertretern des Verbandes katholischer Arbeitervereine, die in Berlin, Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache mit der Obersten Heeresleitung im Großen Hauptquartier geboten. Sie versicherten Erzengel Lubendorff der unverbrüchlichen Treue und gewissenhaften Pflichterfüllung der katholischen organisierten Arbeiter und brachten deren Wünsche zum Ausdruck. Dabei fanden sie weitgehendes Verständnis und Entgegenkommen für die begründeten Forderungen des arbeitenden Volkes. Generalfeldmarschall von Hindenburg ermunterte sie, ihre nützliche Arbeit im Geiste des Friedens und zum Heile des bedrohten Vaterlandes fortzusetzen.

Vorbereitungen zu der interalliierten Sozialistenkonferenz.

Paris, 16. Febr. (W.T.V.) Sabas. Die Kammerfraktion der unifizierten Sozialisten trat zum Empfang der englischen und belgischen Vertreter zusammen, die hierher gekommen sind, um sich mit den französischen sozialistischen Abgeordneten über eine interalliierte Konferenz zu verständigen. Senderson und Ramsay MacDonald luden die anderen Genossen zu dieser ersten Konferenz ein, die in London stattfinden soll, wo man sich über die allgemeinen Grundzüge eines demokratischen und gerechten Friedens zu verständigen beabsichtigt. MacDonald erklärte, daß man sich zwar mit keinem faulen Frieden begnügen könne, aber vor dem Zusammenritt einer internationalen Konferenz eine vollkommene Übereinstimmung zwischen allen Sozialisten der alliierten Völker erzielen müsse. Drysmans und Brouere, die belgischen Vertreter, stimmten dieser Erklärung zu. Es scheint, daß über diesen Punkt auf der demnächst in London stattfindenden Konferenz eine Einigung erzielt werden soll.

Abgelehnter Proteststreik.

Amsterdam, 16. Febr. (W.T.V.) Ein hiesiges Blatt erfährt aus London vom 15. d. M.: Die überwiegende Mehrheit des Metallarbeiterverbandes hat den Vorschlag, einen Proteststreik gegen die Regierungsvorschläge zum Mannschafserlassgesetz zu veranstalten, abgelehnt.

Rücktritt des englischen Generalstabes.

London, 16. Febr. (W.T.V.) Amtlich: Sir William Robertson ist zurückgetreten. An seinem Nachfolger als Chef des Generalstabes ist Sir Henry Wilson ernannt worden.

London, 17. Febr. (W.T.V.) Reuter. Das Pressebüro meldet: Die Erweiterung der Aufgaben der dauernden militärischen Vertretung, die durch den obersten Kriegsrat bei seiner letzten Konferenz in Versailles beschlossen worden ist, hat die Einschränkung bestimmter Befugnisse, die bisher durch den Chef des britischen Generalstabes auf Grund eines königlichen Erlasses vom 27. Januar 1916 ausübt wurden, notwendig gemacht. Unter diesen Umständen hielt es die Regierung für richtig, dem General Sir William Robertson die Wahl zu überlassen, zwischen der Übernahme der Vertretung der eraltierten Armee beim obersten Kriegsrat in Versailles und der Fortsetzung seiner Tätigkeit als Generalstabeschef unter neuen Bedingungen. Sir William Robertson hat die ihm angetragene Wahl zum Generalstabeschef angenommen. Die Besetzung des Postens wird in einigen Tagen bekannt gegeben werden.

Untersuchung der Schuld an der italienischen Niederlage.

Rom, 16. Febr. (W.T.V.) Agence Stefani. Auf Wunsch des Ministerpräsidenten Orlando ist die unter dem Vorsitz des Generals Canova zur Untersuchung und Berichterstattung über die Ursachen und die Verantwortung für den Rückzug an die Piave arierte Untersuchungskommission zusammengetreten. Orlando umschrieb die Aufgabe der Kommission und die ihr zur Verfügung gestellten Befugnisse. Er versicherte, daß der Gedanke der Regierung der gewesen sei, die Untersuchung nach den Ursachen und den etwaigen Verantwortlichkeiten, in welchen Kreisen sie sich auch finden mögen, nicht einzuschränken. Die Regierung habe stets die Pflicht gehabt, der Kommission vollkommene Freiheit zu lassen hinsichtlich aller Vorformulierung und aller Persönlichkeiten. Orlando drückte schließlich sein Vertrauen aus, daß die Kommission ihrer sehr bedeutenden Aufgabe zur Zufriedenheit des Landes gerecht werden könne.

Registrierung der feindlichen Ausländer.

Newyork, 16. Febr. (W.T.V.) Reuter. Die zehntägige Frist für die Einschreibung der männlichen feindlichen Ausländer ist abgelaufen. Insgesamt wurden allein in der Stadt Newyork 39.596 Personen registriert. Das Ergebnis der Einschreibung in den anderen Städten liegt noch nicht vor. Beamte der Vereinigten Staaten sind seit gestern unterwegs, um solche Personen auffindig zu machen, die in dem Verzeichnis fehlen.

Amerika und der Versailler Kriegsrat.

Amsterdam, 16. Febr. (W.T.V.) Dr. Newyorker Korrespondent der Daily News meldet, mit Bezug auf die Erklärungen von Versailles erfahre er, daß Amerika nicht mit der Politik des Kriegsrates der Alliierten einverstanden sei. Auf die Tatsache werde viel Nachdruck gelegt. Während der letzten Sitzung des Obersten Rats wurden durch diesen im Namen des Präsidenten alle politischen Angelegenheiten ausgeschlossen. General Blyh war einzig und allein militärischer Berater. Nach der Ansicht Amerikas hat der Kriegsrat der Alliierten nur den Zweck, den militärischen Druck auf die Mittelmächte systematisch zu verstärken.

Vorschau der Vereinigten Staaten.

Washington, 16. Febr. (W.T.V.) Der Staatssekretär Mac Nao hat eine weitere Summe in Höhe von einer Million Dollars zum Kredit an Italien eingeteilt, jedoch die Gesamtanleihe an dieses Land 500 Mill. Dollars betragt. Die Gesamtsumme der amerikanischen Anleihen an die Alliierten beträgt jetzt 4.734.000.000 Dollars.

Amerikanischer Kriegskredit.

Washington, 16. Febr. (W.T.V.) Reuter. Dem Repräsentantenhaus liegt ein zusammenfassender Bericht vor über einen Kriegskredit von 1 Milliarde Dollar, die größte Anforderung in der Geschichte des Repräsentantenhauses. Dieser Kredit ist zur Deckung des sofortigen Bedarfs der Kriegs-, Marine- und anderer Departments bestimmt. Der Bericht führt an, daß 1.200.000 Amerikaner arbeitslos sind, die in den Vereinigten Staaten in Listen eingetragen wurden.

Washington, 16. Febr. (W.T.V.) Reuter. Drei Flieger sind auf dem Übungsplatz der Vereinigten Staaten infolge zweier Unglücksfälle ums Leben gekommen. Der eine der Verunglückten war ein Sohn des Generalmajors Peyton March.

Die Lage im Osten.

Der Waffenstillstand erloschen.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V. Amtlich.) In einer amtlichen Mitteilung stellt die kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihre Verhaltungen den Waffenstillstand tatsächlich gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung hat sich demgemäß nach Ablauf der vertraglich vorgesehenen sieben-tägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V. Amtlich.) In seiner bekannten Erklärung vom 10. Februar hat Herr Trojki zwar für Auf- und die Beendigung des Kriegszustandes und die Demobilisierung verkündet, zugleich aber das Unterzeichnen des Friedensvertrages abgelehnt. Er hat sich geweigert, an einer ihm vorgeschlagenen Vollziehung, in der ihm die Entscheidungen des Viererbundes mitgeteilt werden sollten, teilzunehmen und hat die Verhandlungen abgebrochen. Durch die einseitige russische Erklärung ist selbstverständlich der Kriegszustand nicht beseitigt und der Friedenszustand nicht an seine Stelle gesetzt worden, vielmehr hat die Weigerung, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, die Herstellung des Friedens unmöglich gemacht. Gerade zur Herbeiführung eines Friedens aber war der Waffenstillstandsvertrag vom 15. Dezember 1917, was der Vertrag in seiner Einleitung ausdrücklich hervorhebt, abgeschlossen worden. Mit dem Verzicht auf den Frieden hat daher das hochschweilige Bündnis auch auf die Fortdauer des Waffenstillstandes verzichtet. Dieser Verzicht ist der Kündigung gleich zu achten. In einer amtlichen Mitteilung stellt die kaiserliche Regierung fest, daß die Petersburger Regierung durch ihr Verhalten tatsächlich den Waffenstillstandsvertrag gekündigt hat. Diese Kündigung ist als am 10. Februar erfolgt anzusehen. Die deutsche Regierung hat sich demgemäß nach Ablauf der sieben-tägigen Kündigungsfrist freie Hand nach jeder Richtung vorbehalten.

Die Kommissionen der Verbündeten von Petersburg abgelehnt.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V. Amtlich.) Die deutsche Kommission, sowie die Kommissionen der verbündeten Staaten haben Petersburg gestern verlassen und heute morgen auf dem Rückweg die deutschen Linien passiert.

Die polnische Frage.

Wien, 16. Febr. (Ref. Btg.) Die fortwährend drohende Haltung der Polen hat in den leitenden Kreisen der Mittelmächte einen Besinnungs- und Umkehrherbeigeführt. Die „autonominale“ Lösung gilt fast schon als aufgegeben. Einem unverständlichen, mit der Entente lebhaft kollidierenden Polen wird man keine Waffen in die Hände liefern. Die Möglichkeit, daß das neue Bündnis mit etwaigen Hintergedanken sich dort der Führung bemächtigt und mit den Tischen großböhmisches Politik treibt, will man verhindern. Willkürlich werden die selbständigen Republiken Litauen, Estland, Lettland und Ukraine, die zu den Mittelmächten in ein freundliches Verhältnis treten würden, Polen vollständig von Aufstand abhalten. Auch an strategische Sicherungen an der Weichsel-Naroc-Linie wird gedacht. Die Vereinigung von Konarce-Polen mit Westgalizien fiele dann ebenfalls fort. Sollten die galizischen Polen zur staatsfeindlichen Opposition übergehen, so soll durch eine Aenderung der Wahlordnung Galizien als Abhilfe geschaffen werden. Wo bisher die Polen sehr begünstigt waren und nun die Ukrainer und die Juden die Stütze der österreichischen Regierung bilden werden. Graf Czernin möchte zwar an der austro-polnischen Lösung festhalten, steht aber in der österr.-ungar. Monarchie damit nunmehr allein und man kann sagen, wenn bei den Polen nicht in letzter Stunde eine Umänderung eintritt, so ist die ganze Kombination erledigt. Es ist natürlich unter diesen Umständen auch von Mitteleuropa nicht mehr in der Weise die Rede wie früher. Trotzdem wird ein Teil der Vereinbarungen aufrecht erhalten werden können.

Erwähnenswerte Zustände in Russland.

Berlin, 16. Febr. (W.T.V.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht folgendes Privattelegramm aus Stockholm vom 15. Februar: Aus Petersburg hier eingetroffene neutrale Reisende schildern die Zustände in Russland als grauenerregend. Es herrscht eine allgemeine Unsicherheit. Gut gekleidete Personen würden auf offener Straße gezwungen, die Kleider abzugeben. Steuern würden nicht mehr bezahlt. Bei der Landverteilung werde kein Bauer mehr Land bestellen, als er für seinen eigenen Unterhalt braucht, so daß die Hungersnot in den Städten unaussprechlich folnen werde. Die Geistlichen und Lehrer lebten von Bettel. An den Schulen werde kein Unterricht mehr erteilt. Die Polizeiwacht hielt den Boden und forderten die Kinder zum Ungehorsam gegen die Eltern auf. Das Befehlswesen blüht mehr denn je.

Offiziersverschönerung.

Petersburg, 18. Febr. (W.T.V.) Petersburger Tel.-Agentur. Es wurde eine Offiziersverschönerung aufgedeckt, die den Zweck hat, Lenin aufzuklären, um ihn als Geiseln zu gebrauchen. In der Behausung der Organisation wurden Armeebomben und geladene Sandgranaten gefunden.

Hand 60-70 Pf.
Hand 70-80 Pf.
Hand 80-90 Pf.
Hand 90-100 Pf.
Hand 100-110 Pf.
Hand 110-120 Pf.
Hand 120-130 Pf.
Hand 130-140 Pf.
Hand 140-150 Pf.
Hand 150-160 Pf.
Hand 160-170 Pf.
Hand 170-180 Pf.
Hand 180-190 Pf.
Hand 190-200 Pf.
Hand 200-210 Pf.
Hand 210-220 Pf.
Hand 220-230 Pf.
Hand 230-240 Pf.
Hand 240-250 Pf.
Hand 250-260 Pf.
Hand 260-270 Pf.
Hand 270-280 Pf.
Hand 280-290 Pf.
Hand 290-300 Pf.
Hand 300-310 Pf.
Hand 310-320 Pf.
Hand 320-330 Pf.
Hand 330-340 Pf.
Hand 340-350 Pf.
Hand 350-360 Pf.
Hand 360-370 Pf.
Hand 370-380 Pf.
Hand 380-390 Pf.
Hand 390-400 Pf.
Hand 400-410 Pf.
Hand 410-420 Pf.
Hand 420-430 Pf.
Hand 430-440 Pf.
Hand 440-450 Pf.
Hand 450-460 Pf.
Hand 460-470 Pf.
Hand 470-480 Pf.
Hand 480-490 Pf.
Hand 490-500 Pf.
Hand 500-510 Pf.
Hand 510-520 Pf.
Hand 520-530 Pf.
Hand 530-540 Pf.
Hand 540-550 Pf.
Hand 550-560 Pf.
Hand 560-570 Pf.
Hand 570-580 Pf.
Hand 580-590 Pf.
Hand 590-600 Pf.
Hand 600-610 Pf.
Hand 610-620 Pf.
Hand 620-630 Pf.
Hand 630-640 Pf.
Hand 640-650 Pf.
Hand 650-660 Pf.
Hand 660-670 Pf.
Hand 670-680 Pf.
Hand 680-690 Pf.
Hand 690-700 Pf.
Hand 700-710 Pf.
Hand 710-720 Pf.
Hand 720-730 Pf.
Hand 730-740 Pf.
Hand 740-750 Pf.
Hand 750-760 Pf.
Hand 760-770 Pf.
Hand 770-780 Pf.
Hand 780-790 Pf.
Hand 790-800 Pf.
Hand 800-810 Pf.
Hand 810-820 Pf.
Hand 820-830 Pf.
Hand 830-840 Pf.
Hand 840-850 Pf.
Hand 850-860 Pf.
Hand 860-870 Pf.
Hand 870-880 Pf.
Hand 880-890 Pf.
Hand 890-900 Pf.
Hand 900-910 Pf.
Hand 910-920 Pf.
Hand 920-930 Pf.
Hand 930-940 Pf.
Hand 940-950 Pf.
Hand 950-960 Pf.
Hand 960-970 Pf.
Hand 970-980 Pf.
Hand 980-990 Pf.
Hand 990-1000 Pf.

Hof
Kaschhaus
Telephon 226
Veine empfehl
elektische
Straße.
Apparat

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Die Schlacht um Kiew.

Verlin, 16. Februar. In West-Ditow-Sk ist der Reichspost zufolge ein Durchbruch des ukrainischen Ministerpräsidenten Solowjowitsch eingetroffen, in dem es heißt: Die Schlacht, die bei Kiew im Gange ist, beginnt sich zu größerem Umfange zu entwickeln. Die Stadt ist von allen Seiten umzingelt. Der russische Oberbefehlshaber Krawlenko hat angeordnet, Kiew unter allen Umständen zu halten. Verstärkungen für die Maximalkräfte sollen sich auf dem Marsche befinden, um in die Kämpfe einzugreifen.

Eine deutsch-österreichische Vereinbarung.

Wien, 16. Febr. (W.Z.) Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach etwa noch notwendige militärische Handlungen in den Randgebieten von Großruthland den Deutschen Reich und solche in der Ukraine der österreichisch-ungarischen Monarchie zufallen.

Die österreichisch-ungarische Kommission abberufen.

Wien, 18. Febr. (W.Z.) Infolge der zur Zeit in Russland und besonders in Petersburg herrschenden Anarchie und besonders der dadurch bedingten Unmöglichkeit hat der Minister des Äußeren, Graf Czernin, sich veranlaßt gesehen, die unter Führung des Generalkonsuls von Hempel in Petersburg weilende Kommission zeitweilig abzugeben. Die Kommission hat heute die deutschen Linien südlich von Danabura überschritten und befindet sich jetzt auf der Reise nach Wien. Sobald die Sicherheitsverhältnisse in Petersburg es gestatten, wird sich die Kommission dahin zurückgeben.

Greuel der Roten Garde in Finnland.

Stockholm, 17. Febr. (W.Z.) Die schwedischen Zeitungen sind voll von greulichen Gewalttaten der Roten Gardisten in Finnland. Laut Aften Tidningen wurde der Bürgermeister von Etelä-Harry Winpöhl, von einer bewaffneten Bande aus seinem Heim weggeschleppt und nach kurzem Verhör durch einen Schuß und mehrere Bajonettschläge ermordet. Dann ließ man ihn zwei Tage in einem Stuhl sitzen. Erst am dritten Tage erhielt seine Frau die Erlaubnis, ihn zu betrauen. In Selkingsfors wurde während eines Begräbnisses der Sarg geöffnet, die Leiche herausgeholt und in einen Graben geworfen. Überall in den Eisenbahnen sieht man tote Garbisten, verhaftete und schwermüht beladene Menschen, die aus ihren Käufern weggeschleppt werden. Der Leichenwagen wurde während eines Begräbnisses der Sarg geöffnet, die Leiche herausgeholt und in einen Graben geworfen. Überall in den Eisenbahnen sieht man tote Garbisten, verhaftete und schwermüht beladene Menschen, die aus ihren Käufern weggeschleppt werden. Der Leichenwagen wurde während eines Begräbnisses der Sarg geöffnet, die Leiche herausgeholt und in einen Graben geworfen.

Stockholm, 17. Febr. (W.Z.) Wie Aftenbladet aus Wala erklärt, beschloß eine dort abgehaltene Versammlung von Gemeindevorstreitern alle Gemeinden aufzufordern, ihre Männer einzuberufen und alle vom 18. bis 40. Lebensjahr in den aktiven Wehrdienst zu stellen und alle über 40 Jahre zu den Reservisten.

Schwedische Expeditionen nach Finnland.

Stockholm, 16. Febr. (W.Z.) Die zweite finnische Expedition, die um halb 3 Uhr zurückkehrte, brachte 600 Fahrgäste mit. Die Roten Gardisten hatten diesmal keine Feindseligkeiten gezeigt. Eine dritte Expedition ist wahrscheinlich.

Die Schreckensherrschaft im unbesetzten Livland.

Riga, 16. Febr. (W.Z.) Die Schreckensherrschaft der Roten Garde breitet sich über den ganzen bisher unbesetzten Teil Livlands aus. Die meisten Sofobetter sind ausgeraubt und von Haus und Hof verjagt. Die proletarischen Konzette herrschen. Die Hungersnot steht unmittelbar bevor, da die von den Gemeinden eingerichteten Verpflegungskomitees nicht viel ausgerichtet. Viehstoch hat man schon die Strohdächer abgerissen und als Viehfutter verbraucht. In den Kirchen finden Tanzveranstaltungen der Roten Garde statt. Die Einwohner sind unbewußt und nicht organisiert. Widerstand ist daher unmöglich. Mit Ausnahme der Revolutionäre erwarten in Livland alle mit Schmach das Eingreifen bewaffneter Mächte, von denen man die Befreiung des Landes von dem täglich unerträglichen Terror erwartet.

Die Operationen Alexejew.

Stockholm, 18. Febr. (W.Z.) Petersburger Tel.-Agentur. Die Unternehmungen des Generals Alexejew gehen im Gebiete von Laganroa vorwärts. Stetige Zusammenstöße haben zwischen der Roten Garde und deren Gegner stattgefunden. An drei Punkten kam es zu militärischen Operationen. General Erdely kämpft bei Rostow, General Alexejew bei Woroneisch. In dem erbitterten Kampfe bei Woroneisch wurden die Sowjettruppen von allen Seiten umzingelt. Alexejew hat die Front ausgedehnt, um die revolutionären Truppen einzuschließen. Im Falle eines Erfolges will Alexejew über Woroneisch hinaus nach Moskau und Petersburg vordringen.

Die Banken.

Stockholm, 18. Febr. (W.Z.) Die Petersburger Tel.-Agentur meldet: Nach einem Erlaß werden alle Guthaben von den alten Privatbanken auf die nationale Staatsbank der russischen Republik übertragen auf der Grundlage voller Reichsanahme. Alle Bankaktien werden als unzulässig erklärt und die Zahlung der Dividenden ausgesetzt.

Einführung des gregorianischen Kalenders.

Petersburg, 16. Febr. (W.Z.) Petersburger Tel.-Agentur. Ein Erlaß der Volkskommission ordnet für das Gebiet der russischen Republik den gregorianischen Kalender an. Die neue Zeitrechnung beginnt mit dem 1. Februar alten Stils, der als 14. Februar verahlt wird.

Bitte um deutsche Hilfe.

Verlin, 16. Febr. (W.Z.) Die bevollmächtigten Vertreter der estnischen Kleinrentbesitzer der Kreise Dorpat, Fellin, Pernau und des Dorpater Hausbesitzervereins sind in Danzig eingetroffen und haben die deutsche Regierung im Namen aller estnischen Kleinrentbesitzer Nord-Livlands um Hilfe gegen die Schreckensherrschaft der Maximalkräfte, um sofortige Befreiung des Landes durch das deutsche Heer gebeten. Ebenso haben die Sozialen Deutschen und deutschfreundlichen Esten gestern Abends an die deutsche Seeresleitung um die Bitte um schnellste Befreiung des Landes gerandt, da sonst alles verloren sei.

Riga, 16. Febr. (W.Z.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind bis 10. Februar in Dorpat 300 Deutsche und viele deutschfreundliche Esten verhaftet worden. Alle Lebensmittel wurden konfisziert, jedoch die Ernährung deutscher Frauen und Kinder kaum mehr möglich ist. Hunderte der Verhafteten sind in die Kaimatten nach Kronstadt übergeführt worden. Das Leben der Verhafteten und nicht Verhafteten, die schon lange entworfen sind, ist höchst mangelhaft in allergrößter Gefahr, da die Maximalkräfte die Verhafteten als Geiseln gegen Deutschland verwenden wollen und unter den nicht Verhafteten ein Blutbad anzurichten drohen. Durch Wäneranmeldung wird der baltische Adel, Männer vom 17. Jahren vom 20. Jahre ab, für vogelfrei erklärt.

Kämpfe in der Ukraine.

Sinfropol von den Bolschewisten genommen.

Petersburg, 18. Febr. Petersburger Tel.-Agentur. Nach einer Schlacht zwischen Matrojen und der Roten Garde einerseits und tartarischen Truppen andererseits, wurde die Hauptstadt der Krim, Sinfropol, genommen. Die Kathedrale ist beschädigt. Die Tartaren befinden sich auf der Flucht. Die Truppen und Matrosen erkennen leblich die Souveränität der Sowjets an. Die Nachricht in der ausländischen Presse, im Kaukasus und in der Krim herrsche die Pest, ist vollkommen erfunden.

Hilfe für die Ukraine?

Verlin, 16. Febr. Die Nordd. Allgemeine Zeitung schreibt: Wenn jetzt durch maximalistische Perfidien in den ganzen ukrainischen Lande die Mittelmächte um die Vorteile gebracht werden, die der Friedensschluß mit der Ukraine ihnen geben sollte, so wird dadurch in der Tat eine Lage geschaffen, die ernstlicher Erwägung bedarf.

Wiener Angebot einer Vermittlung zwischen der Ukraine und Nordrussland abgelehnt.

Bern, 16. Febr. (W.Z.) Nach einer Meldung des Temps aus Petersburg erklärt man in maximalistischen Kreisen, die österreichische Regierung

habe den Volksbeauftragten angeboten, auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen Nordrussland und der Ukraine zu vermitteln. Sie habe sich verpflichtet, die Wiener Rada zu bedeutenden territorialen Angelegenheiten an die Petersburger Regierung zu veranlassen, dagegen verlangt, daß polnische Abgeordnete den Verhandlungen über die drohenden Fragen beimohnen dürfen. Der Rat der Volkskommission habe noch erregter Sitzung das Wiener Angebot abgelehnt. Gefährliche Lage der Deutschen und Deutschfreunde.

Die Opposition der österreichischen Polen wegen des Friedensvertrages mit der Ukraine.

Wien, 16. Febr. (W.Z.) Meldung des Wiener K. u. k. Tel.-Büros. In der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Kommission des Polenklubs berichte, wie die polnischen Nachrichten melden, der Klubobmann Górk über die dem Ministerpräsidenten Dr. Seidler am 11. Februar abgegebene Erklärung über die von den Polen gegenüber der Regierung wegen des mit der Ukraine geschlossenen Friedensvertrages einzunehmende Haltung. Die parlamentarische Kommission nahm einstimmig und mit Anerkennung den vom Klubobmann getommenen Schritt zur Kenntnis. Hierauf entwickelte sich eine mehrstündige Debatte, über die dem Polenklub zu erhaltenden Vorschläge bezüglich des weiteren Vorgehens. In der Debatte, die die Entrüstung der Nation und die Bereitwilligkeit, ihr Recht zu verteidigen, wiederholte, wurde vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten sowohl in der Beurteilung der Ereignisse der letzten Tage, als auch in der Haltung, die die Nation einnehmen, in der politischen Frage einzuzeichnen, festgelegt.

Wien, 17. Febr. (W.Z.) Den Wählern zufolge fand gestern eine Vollversammlung des Polenklubs statt, an der auch mehrere Serrenhausmitarbeiter teilnahmen. In der Versammlung wurde eine von dem Abgeordneten Dąbski vorgelegte, von der parlamentarischen Kommission im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung und ein Aufruf an das polnische Volk, worin gegen die Anerkennung des Cholmerlandes an die Ukraine protestiert wird, sowie eine gleichlautende Resolution im Herrenhause ohne Debatte einstimmig angenommen. Die Kundgebungen sind in stärkster Zone abgefaßt. Ueber das tatsächliche Vorgehen im Abgeordnetenhause wird der Polenklub am Dienstag beraten. Die Wähler melden weiter, daß zwei polnische Delegierte, die der Minister des Äußeren Graf Czernin zu einer Besprechung einladet, die Einladung ablehnten.

Widerstand amerikanischer Banken gebrochen.

Konstantinopel, 16. Febr. (W.Z.) Das türkische Kriegspropagandabüro teilt mit: Der Widerstand, den amerikanischen Banken in den Dörfern Mird, Perastefi, Erat und Palnizdag, östlich von Erzingjan und in dieser Stadt sowie nördlich davon zu leisten versuchten, wurde leicht gebrochen und am 14. Februar die Stadt Erzingjan, die Straße Erzingjan-Grasfa, die nach Norden führt, sowie die Gegend westlich dieser Straße und die Küstenortschaft Gürele von diesen Banken gesäubert.

Die Neutralen und die Annullierung der russischen Staatsanleihen.

Haag, 15. Febr. (W.Z.) In Beantwortung einer Anfrage des Mitglieds der zweiten Kammer, Schöning, über die Annullierung der russischen Anleihen teilte der Minister des Auswärtigen, Louden, mit, daß die niederländische Regierung den anderen neutralen Regierungen vorschläge, habe, in dieser Angelegenheit gemeinsam aufzutreten. Spanien habe sich im Prinzip dazu bereit erklärt. Von den skandinavischen Ländern und von der Schweiz werde demnächst eine Antwort erwartet. Inzwischen habe der niederländische Gesandte in Petersburg gegen alle Handlungen der Volkskommission, durch die niederländische Interessen gefährdet werden, Protest eingelegt. Der Gesandte habe sich im Namen seiner Regierung das Recht vorbehalten, Schadensergütung zu verlangen.

Die verweirte Lage der Alandbewohner.

Stockholm, 14. Febr. (W.Z.) Die Mitglieder der schwedischen Alanddeputation veröffentlichen einen Artikel über die verweirte Lage Alands durch den Ausbruch der schweren Unruhen im Küstenlande und den Abbruch der Verbindungen mit Petersburg. Die Lebensmittel-

Chronik des dritten Kriegsjahres.

18. Februar. Russischer Angriffsvorstoß südlich Brzejan abgewiesen.

lage der Insel ist noch beunruhigender als vorher geworden. Die russischen Soldaten sind jetzt ausschließlich auf die Vorräte der Bevölkerung angewiesen, die nach den Berechnungen der Bevölkerung höchstens bis Ende März ausreichen können. Wenn aber die russischen Soldaten jetzt auch von diesen Vorräten zehren, werden sie natürlich in erschwerter Weise zu Ende gehen. Unter solchen Umständen kann man sich leicht denken, daß Zusammenstöße eintreten können, wobei Massaker zu befürchten sind. Die Bevölkerung ist zwar zahlreicher als die Soldaten, verfügt aber nur über 60 Gewehre und ist ohne Ausbildung, da die Veruche einer militärischen Organisation von Seiten der Russen Gegenstand einer verächtlichen Aufmerksamkeit geworden sind. Die Zufuhrsanstalten scheinen vorzweifelhaft, und doch wäre den Einwohnern leicht zu helfen, wenn man von Schweden aus ein Hilfskorps von 500 oder 600 Mann unter zweifelhafter Leitung, oder auch ein schwedisches Kriegsschiff sendenden möchte, um die Lage der wehrlosen Bevölkerung zu schärfen, die Soldaten in Schach zu halten und sie zur Rückkehr nach Rußland zu veranlassen. Eine solche Expedition wäre umso begründeter, als viele schwedische Untertanen sich auf Aland aufhalten und ebenso bedroht sind, wie die übrigen Einwohner. Die Bevölkerung Alands hofft, daß Schweden, das sein Interesse für die Wiedereinnahme der Insel mit Schweden erklärt hat, sich nicht nur für die nackten Inseln und Schären interessiert, sondern auch für die auf den Inseln wohnenden Menschen.

England und Rußland.

Nottingham, 15. Febr. (W.Z.) Der Nieme Notterdamsche Courant erzählt aus London: Es wurde bekannt gemacht, daß russische Untertanen, die gemäß der russisch-englischen Uebereinkunft der Dienstpflicht in Großbritannien unterworfen waren, bis auf weiteren Befehl nicht ausgedient werden sollen. — Im Unterhause sagte heute Robert Cecil in Beantwortung einiger Fragen, daß die Stellung Englands zu Rußland so dunkel sei, daß es unmöglich sei, jetzt eine Erklärung abzugeben, ob Rußland als Bundesgenosse, als Neutraler oder als Feind betrachtet werden müsse. — Mit Bezug auf die Fragen, ob Kamenew, der nach England komme, in Deutschland gewesen sei und ob der russische Botschafter in England, Litwinow, revolutionäre Schriften unter den Munitionsarbeitern verbreitet habe, erklärte der Staatssekretär des Innern, daß die Regierung diesen Fragen Aufmerksamkeit zuwende.

Rumänien's Friedenswille.

Verlin, 16. Febr. (N. Bad. Z.) Wie verlautet, erstreckt Rumänien folgendes: Die Mittelmächte sollen die Souveränität Rumänien's anerkennen, die Frage der Dynastie dem Lande selbst überlassen werden. Rumänien will die Dobrudscha abtreten, dafür sollen ihm die Zentralmächte ihre wohlwollende Unterstützung in der Angelegenheit Bessarabien's zusichern. In politischen Kreisen verlautet, die Verhandlungen ständen günstig. Nach dem Wiener Korrespondenzbüro hat General Averescu das Kabinett noch nicht vollständig gebildet. Die Grundlage der Regierung ist der Friede mit den Mittelmächten.

Verlin, 18. Februar. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatt von der schweizerischen Grenze berichtet der Secolo: Man erwarte in London und Barier politischen Kreisen bestimmt für die nächsten Tage entscheidende Ereignisse im Falle von Bulgarien. Man betrachtet den Rücktritt des Königs Ferdinand als eine nicht mehr abzuwendende Tatsache, doch widersprechen sich die Nachrichten noch, ob der König zugunsten seines Sohnes oder zu Gunsten seines Bruders abdanken werde.

Verlin, 15. Febr. (W.Z.) Die in ausländischen Blättern verbreitete Meldung, Staatssekretär von Bülowmann reise am Samstag nach Bulgareh, ist unzutreffend.

Norbe belastet ist. Das würde dein junges Leben für immer vergiften und dunkle Schatten auf deine Seele werfen. Kinder und Frauen sollen nicht Krieg führen — das ist Sache der Männer. Laß dich den Revolver... Und geh und halte dich tapfer!

„Lapfer und treu!“ beteuerte Peter und ließ davon. Im Gehege aber dachte er: „Diese Russen sind Wölfe — und wenn ich ihnen ohne Waffen entgegenetrete, bin ich verloren. Ich will wenigstens ein gutes Messer in den Stiefelschaft stecken — für den Fall der Not.“

„Für die Russen natürlich,“ erwiderte er. „Aber, Mensch, — was fällt dir ein!“ rief sie er zurück. „Für unsere Feinde?“

„Es sind doch unsere Freunde, Komrades,“ sagte er mit einem hitzigen Lächeln. „Zu mehr sie zu essen und trinken bekommen, umso liebenswürdiger sind sie. Man muß sie nur bei guter Laune erhalten, dann geht alles gut.“

Lia senkte und ließ den erfahrenen Alten anerkennen. Schließlich hatte er ja recht: es blieb nichts anderes übrig, als sich der U.bermacht zu fügen. (Fortsetzung folgt.)

Mit Feuer und Schwert.

Kriegs-Roman aus der Gegenwart von Felix Nabor.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Lia hob beständig die Arme, als ob er seinen Diebling in Schutz nehmen wollte, aber das Wort erstarrte ihm auf der Zunge, denn er sah zu seinem Entsetzen und zu seiner grenzenlosen Enttäuschung, wie Peter Roberska, der an der Mauer lehnte, ihm eine höhnische Grimasse schenkte, weil Lia von seiner Herrin eine Zurückweisung erhalten hatte. Da konnte Lia nicht anders — er mußte seiner gekränkten Würde Genugthuung verschaffen. Und so holte er denn mit seinem langen Arme weit, weit aus und verjagte dem grinsenden Peter eine Ohrspeiche, daß dieser laut aufbeulte und gegen die Wand taumelte.“

„Lia,“ sagte Lia verweisend, „was fällt dir denn ein? Man schlägt doch nicht gleich mit der Faust zu.“

„Gegen solches Ungeziefer hilft nur die Faust,“ verteidigte sich Lia. „Der Kerl grinste.“

„Körperliche Nüchternheit verleiht sich nicht mehr mit unserer modernen und humanen Zeit.“

„Gegen solches Krappzeug hilft nur die Peitsche,“ beharrte Lia, „und dieses Bländchen stammt aus der roten Schenke. Das sagt alles.“

„In Zukunft wirst du Peter nicht mehr strafen, Lia,“ sagte Lia streng, „sonst hast du es mit mir zu tun. Und nun geh und Sorge dafür, daß sie sich in

der Küche tummeln. An denen kannst du meinetwegen deinen Bohn auslassen, die sind faul wie Kröten.“ Das Peterlein aber sah mir in Ruß!

Lia verbogte sich und ging brummend und knurrend davon.

Lia aber wandte sich an Peter und sagte: „Sei nur still, Lia soll dich nicht wieder schlagen. Du darfst dem alten Herrn aber auch nicht wieder ins Gesicht lachen, Peter. Das ist eine böse Angewohnheit, die du zu Hause angenommen hast. Man muß alte Leute achten und ehren, auch wenn sie ihre kleinen Fehler haben.“

Peter rief sich das linke Ohr und nickte eifrig. „Janosch, gültige Panja,“ sagte er. „Ich will alles tun, was Sie verlangen. Durchs Feuer gehe ich für Sie, gültige Panja — ja sogar diesen alten Knodemann werde ich lieben, wenn gnädige Panja es befehlen.“

Lia blinzelte ihn lächelnd an. Er war ein hübscher, schlanker Bursche, im Wehrere das verjüngte Ebenbild des Hausvaters, denn er trug ein Kostüm, das dem des Lia als wie ein Ei dem andern. Aber er wirkte sich in demselben recht wohl und die Stalljocke behagte ihm schmeichelhaft. Die durfte er aber nur morgens und abends tragen, die übrige Zeit des Tages war er Lia's Leibknecht, Page, Kammerdiener und Mundstücker.

Als sich Peter beim Kavallerie-Regiment gemeldet und um Aufnahme in dasselbe gebeten hatte, wurde ihm bedeutet, er sei noch zu „grün“, und solle sich tolleren. Im Herbst gäbe es vielleicht Platz für ihn. — Da war er traurig und niederschlagen zurückgekehrt, um Osterheld sein Reid zu klagen, denn in die

Schulke seines Vaters durfte er sich nicht wagen, die hält ihn totgeschlagen.

Osterheld wußte Rat; er empfahl ihn der Schlossherrin von Maljinnen, die ihrem alten Lehrer eine gute Erinnerung bewahrt hatte. Sie nahm Peter in ihre Dienste, ernannte ihn zum Pferdewärter und Leibknecht und schickte ihn gegen Lia's allzu handgreifliche Erziehungsart. Dafür war er ihr unendlich dankbar, und auch jetzt wollte er ihr die Hand küssen; aber sie wehrte es ihm und sagte: „Nun haste man Ansehen, Junge. Und wenn die Russen kommen, schlägst du die Glode an, damit alle wissen, woran sie sind.“

Peter nickte. „Zawohl, gültige Herrin,“ sagte er. „Und dann —“

„Dann schließst du die Turmluke, eilst in deine Kammer und fleidst dich um. Stalldreß, Peterlein, du verbleibst!... Dann bringst du meine zwei Lieblingssperde, die „Fryza“ und die „Kse“ in den Stall, ganz grünter im Park, du weißt ja... und dazu genügend Futter und betraust sie und verläßt sie nicht.“

„Nein, nein, nicht ums Leben!...“

„Und hältst Sattel und Baumgeng stets bereit,“ fuhr Lia fort, „damit ich mir aufsteigen brauche, wenn es nötig sein sollte...“

„Zawohl, gültige Panja,“ nickte Peter. „Ich werde getreu Wache halten und jeden in der Schenke, der Hand an die Pferde legen will, über dazu muß ich einen Revolver haben.“

„Nein, Junge,“ sagte Lia, „solche Mäuserontantir treiben wir hier nicht. Ich will dich nicht in die schreckliche Lage bringen, daß dein Gewissen mit einem

Das Baden.

schulheim laufen, richter, durch Vermittlung zweier Damen in Arbeitstiere zu Käsen jedoch an eine wo sie dann ohne Geld das Fleisch an Gähne schaltung wurden noch Schichten vorgeführt, beiden Landwirte um einem herabstrebenden

Wahl, 17. Febr. Der Vorstand des Weinbauvereins in die Hände gelangt sind die vertriebenen Zettelchen gefommen. Wir haben und eine Kapel vertrieben.

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Wahl, 17. Febr. Bruder ist im Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Freitag ist hier der 17. Febr. in der Alter von 10 Jahren einer Augenentzündung lichte lange Zeit moß ihn ein flares, neues Urteil hervor zu ziehen sich hier in ist als Kriegswunde der Taktik des Re und insbesondere für vorgegangen ist, reich

Chronik.

Aus Baden.

Seidelberg, 17. Febr. Zwei Landwirte aus Sandhübsheim kauften, wie das Seidelberger Tagblatt berichtet, durch Vermittlung des amtlichen Aufkäufers zwei Ossen in Wiesloch mit der Angabe, sie als Arbeitstiere zu verwenden. Sie veräußerten die Ossen jedoch an eine Wirtschaft nach Dossenheim weiter, wo sie dann ohne Genehmigung abgeschlachtet und das Fleisch an Gänse verabreicht wurde. Bei der Hausung wurden noch eine Anzahl Würste und zwei Schinken vorgefunden, die beschlagnahmt wurden. Die beiden Landwirte wurden verhaftet.

Seidenheim bei Seidelberg, 17. Febr. In einem Steinbruch wurde der Arbeiter Karl Niedling von einem herabfallenden Steine erschlagen.

Wahl, 17. Febr. Hier ist man einem verbotenen Handel mit Branntwein auf die Spur gekommen. Der Branntwein wurde mit der Bahn als Odiumein deklariert und in die Hände gefallenen Notizbuch eines Fuhrmanns sind die verschiedenen Verbindungen der Händler ans Tageslicht gekommen. In die Angelenheit sind zwei Weibchen und eine ganze Anzahl Würste von Käse und Nappel verpackt. (Vod. Nachr.)

Sachsen a. N., 17. Febr. In der Früh des letzten Festtages ist hier der Schreinermeister Nischen benannt im Alter von 72 Jahren nach kurzem Krankenlager einer Lungenentzündung erlegen. Der Verstorbene betriebe lange Jahre das Amt eines Stiftungsrates, wozu ihn ein starker, praktischer Blick und kluges, besonnenes Urteil hervorragend befähigten. Von seinen acht Söhnen stehen fünf unter den Waffen, ein weiterer Sohn ist als Kriegswaldring zu Dienste. Gott möge, was aus der Tätigkeit des Verstorbenen für seine Mitmenschen und insbesondere für die Kirchengemeinde Gutes hervorgegangen ist, reichlich vergelten! Nischenbrenner war Veteran von 1870-71. Er ruhe im Frieden!

Waldkirch, 17. Febr. Oberförster Arnold Bruder ist im Alter von 76 Jahren bei einem Spaziergang vom Schlage getroffen worden und gestorben. Bruder war einer der Mitbegründer der hier blühenden Drogenindustrie.

Freiburg, 17. Febr. Unter dem Verdachte, den Tagelöhner Andreas Meier in Michelbach-Wildtal ermordet zu haben, wurden zwei kriegsgefangene Russen verhaftet. Ihren Pseud, den Pseudonym des Meier zu rauben, haben die Mörder nicht erreicht. Dagegen erbeuteten sie Schmuck und betranken sich. (a. N.) Bei Vornahme von Nacharbeiten kürzte ein 65 Jahre alter Maurer von Dade ein eisernes Rohr ab und erlitt schwere Verletzungen, an denen er gestorben ist. — Die Sammlung von Frauenhaaren, die vom roten Kreuz in Freiburg veranstaltet wurde, hat im ganzen nun schon beinahe 5 Zentner Haare ergeben.

Mühlbach bei Wolfach, 17. Febr. Beim Holzrücken im Domänenwald Nippach sind die beiden Holzhauser der 43jährige W. Schreiner und der 61jährige Herr Schmid tödlich verunglückt.

Grabenhausen bei Bommert, 17. Febr. Die im Schichtlohe gelagerte Tannenmühle ist niedergebrannt. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Alle Fahrnisse wurden durch das Feuer zerstört, auch vier Schweine verbrannten. Das übrige Vieh wurde gerettet. Man vermutet Brandstiftung. (a. N.)

Sandhof bei Glöckel, 17. Febr. Beim Holzrücken wurde der verheiratete Waldarbeiter Konrad Bauer von einer stürzenden Felle so schwer getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

Lokales.

Karlruhe, 18. Februar 1918.

Aus dem Oberbericht. Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm am Freitag den Vortrag des Ministers Dr. Rheinboldt entgegen. Am Laufe des Samstags legte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seub und des Geheimrats Dr. Freyherren v. Wabbe.

Am 12 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf.

Erziehung. Wir wollen nicht verfehlen, zu dem heute abend im großen Museumsaal stattfindenden Erziehungsmitteltage zu machen. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist ein guter Besuch wünschenswert. Karten sind noch in der Reichskolonialhandlung Frey Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, und an der Abendkasse zu haben. Beginn des Konzertes um halb 8 Uhr.

Neuregelung der Säuglingsfürsorge. Wäher war die Veranlassung für alle Lebensalter grundsätzlich die gleiche; deshalb erstreckte sich die Säuglinge derselben Lebensmittel zugeteilt wie erwachsene Personen. Allmählich ist das Verzeichnis hervorgetreten, den Säuglingen besondere Nahrungsmittel zuzuführen zu lassen, namentlich nachdem die Verteilung von Säurezusätzen aller Art erheblich eingeschränkt, und auch die Kopfmenge an Butter herabgesetzt werden mußte. Vom 11. März 1918 ab werden die Säuglinge nunmehr aus der allgemeinen Veranlassung aus; sie erhalten also nicht mehr die allgemeine Lebensmittel, sondern nur nach demjenigen, die nach der Ansicht erwachsener Personen für sie notwendig sind. Deshalb wird die Säuglinge selbst wieder in zwei Unterklassen eingeteilt. Säuglinge bis zum Alter von sechs Monaten einschließlich erhalten täglich einen Liter Vollmilch und für je vierzehn Tage 500 Gramm Butter, 100 Gramm Sahne und 100 Gramm Graubrot, Säuglinge vom sechsten bis zum vollendeten zehnten Monate bekommen täglich einen Liter Vollmilch und für je vierzehn Tage 500 Gramm Butter, 100 Gramm Graubrot, 100 Gramm Weizenmehl oder ein ähnliches Mähermittel und 300 Gramm Butter. Mit Vollendung des ersten Lebensjahres scheiden die Säuglinge aus ihrer besonderen Veranlassung aus und treten in die allgemeine Veranlassung über. Gleichzeitlich mit der Regelung der Veranlassung der Säuglinge, werden auch die Zulagen für Schwangere, ferner für Wöchnerinnen und stillende Mütter neu geregelt. Schwangere erhalten in den letzten drei Monaten der Schwangerschaft täglich dreiviertel Liter Vollmilch und für je vierzehn Tage 1500 Gramm Brotgetreide und zwei Eier. Wöchnerinnen erhalten auf die Dauer von vier Wochen von der Geburt an für je vierzehn Tage 200 Gramm Butter, 1500 Gramm Brotgetreide und vier Eier. Auf Antrag wird das den Wöchnerinnen zustehende Brot (Stollen) die regelmäßige Menge wie der Zufuhr als Krankenbrot angewiesen. Stillende Mütter werden bis höchstens zum vollendeten neunten Monat nach der Geburt des Kindes die gleichen Zulagen bewilligt, wie den Wöchnerinnen, jedoch kein Krankenbrot. Das Nahrungsmittelamt hat eine besondere Abteilung eingerichtet, welche die Veranlassung der Veranlassung von Mutter und Kind führt und der die Erziehung aller Arbeiten obliegt, die mit der Veranlassung der Säuglinge und mit der Veranlassung der Zulagen an Mütter zusammenhängen. Für diese Abteilung sind in der Reichskolonialhandlung eine besondere Abteilung eingerichtet. Bei der Abteilung sind alle Anfragen und Anträge anzubringen; hier erfolgt auch die Verteilung

der Schwangerschaft durch eine approbierte Hebammen-Schwester. Auf Grund der Untersuchung wird eine Ausweisung ausgesprochen, auf der auch späterhin die Geburt des Kindes vermerkt wird. Die Ausweisung ist deshalb aufzubewahren; sie ist bei allen Anträgen oder Anträgen vorzulegen. Stillgebendinnen werden in einer Mütterberatungsstunde des Badischen Frauenvereins ausgesucht. Um die Grundlätze für die Veranlassung der Säuglinge zu gewinnen, müssen alle Säuglinge, welche nach dem 30. April 1917 geboren sind, sofort bei der Kartenstelle Reichsstraße 21 bis spätestens 23. Februar 1918 angemeldet werden. Die in der Zeit vom 11. März 1917 bis 30. April 1917 geborenen Säuglinge müssen ausgeschrieben werden, weil dieselben doch nach ganz kurzer Zeit wieder in die allgemeine Veranlassung übergeführt werden müssen. Die Untersuchung der Schwangeren wird hauptsächlich erst ab 1. März 1918 erfolgen können. Darüber und wegen der Einreichung der Stillgebendinnen wird noch eine besondere Bekanntmachung des Stadtrates und des Nahrungsmittelamtes auszusprechen und aufzubewahren.

Staatssekretär Dr. Solf in Karlsruhe.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, hat am Samstag Abend im Museumsaal vor der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortrag über die deutschen Missionen gehalten und die Gelegenheit zu einer erneuten Darlegung der kolonialen Kriegsziele Deutschlands benützt.

Der Staatssekretär unterzog die verdienstvolle Tätigkeit der deutschen Missionen beider Konfessionen in unseren Schutzgebieten einer eingehenden Würdigung und sollte ihren hervorragenden Leistungen in allen Bezügen des Missionswesens rückhaltlos Anerkennung. Die Missionen und die Kolonialverwaltung seien auf gegenseitige Förderung und Unterstützung angewiesen und hätten vor dem Kriege Hand in Hand gearbeitet. Er rechne mit aller Bestimmtheit darauf, daß die deutschen Missionen ihr durch die englischen, völkerrightswidrigen Gewaltmaßnahmen unterbrochenes Werk nach dem Kriege mit gleicher Eifer und Eingebung wieder aufnehmen und daß sie im deutschen Volke die gleiche Hilfe finden würden, wie vorher. England, das sich vor dem Kriege in der Rolle der obersten Hüterin des christlichen Missionsgedankens gefallen habe, habe durch seine brutale Ausbreitung der deutschen Missionare nicht nur aus unseren Schutzgebieten, sondern auch aus allen englischen Kolonien bewiesen, daß es den ewiglichen Zwecken seiner Machtvollmacht die höchsten Menschheitsziele zu opfern bereit sei. Der Staatssekretär gab demgegenüber seiner freudigen Zustimmung Ausdruck, daß die deutschen Missionen in Besetzung des bisshinigen Antrages „Gott mit uns in alle Welt und lehret alle Völker“ nach dem Kriege daran festhalten mögen, das Christentum nicht nur in den deutschen Kolonien, sondern an allen Stellen ihrer früheren Wirksamkeit wieder zu lehren.

Trotz dieser internationalen Aufgabe sei die Zukunft der deutschen Missionen mit dem Schicksal des deutschen Kolonialreiches eng verknüpft. Das Ziel der Reichsleitung sei, die Wiederherstellung des deutschen Kolonialreiches und seine Ausgestaltung zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebilde. Sie sehe es als ihre besondere Aufgabe an, der den Frieden Europas gefährdenden Militarisierung Afrikas mit allen Kräften entgegenzuarbeiten. Der Staatssekretär plädierte für eine gerechte Neuverteilung des kolonialen Besitzstandes aller Nationen in Afrika und bezeichnete als Maßstäbe für diese Neuverteilung vom machtpolitischen Standpunkt aus das Verhältnis der physischen Kräfte der beteiligten Staaten und vom wirtschaftlichen Standpunkt aus das Verhältnis ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit. Er betonte ferner, daß bei der notwendigen Abklärung der Ansprüche auf Mitarbeit an der Erziehung und Förderung der einwohnenden Massen die kulturelle Entwicklung und Leistungsfähigkeit der Kolonialvölker maßgeblich berücksichtigt werden müsse. Ein Hinweis auf die überaus großen Besitzungen Frankreichs, Portugals und Belgiens genügt, um klar erkennen zu lassen, daß die gegenwärtige Weltverteilung diesen gerechten Maßstäben nicht entspreche. Beim Friedensschluß müsse eine diesen Maßstäben besser gerecht werdende Umverteilung der Kolonien vorgenommen werden. Nur dadurch könne der internationale Ausgleich erreicht werden, der die Möglichkeit zu künftigen Konflikten beseitige. Mit der Hoffnung, daß in einem solchen größeren deutschen Kolonialreiche auch die deutschen Missionen zu erweitertem Wirken neu anblühen werden, schloß Dr. Solf seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Karlsruhe, 17. Febr. (W.L.B.) Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf wurde gestern vom Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise empfangen und war nachmittags bei dem Minister des Großherzog, des Reichs Dr. Düringer zum Tee geladen. S. R. S. der Großherzog hat dem Staatssekretär Dr. Solf das Großkreuz des Ordens vom Jahningorden verliehen.

Beachtet die Gasperre!

Politische Nachrichten.

Der Reichstag.

Berlin, 18. Febr. Laut Berl. Lokalanzeiger wird am Dienstag im Plenum des Reichstages Staatssekretär v. Kühlmann bei der ersten Lesung des Friedensvertrages mit der Ukraine das Wort zu längeren Ausführungen ergreifen. Die Vorlage dürfte dann an den Ausschuss verwiesen werden, um am 23. Februar in dritter Lesung verabschiedet zu werden. Am 25. Februar wird die allgemeine Aussprache beginnen, während deren der Reichstagspräsident Graf Hertling und der Reichstagspräsident Graf Hertling die Verhandlungen über die ukrainische Angelegenheiten leiten. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen auch mit einer Interpellation der Unabhängigen Sozialdemokraten über die Streitfrage.

Die Vernehmung der Reichstagsgäste.

Berlin, 16. Febr. Im Reichstag soll nach Erledigung des Friedensvertrages mit der Ukraine die Entscheidung folgen, bei der der Reichstagspräsident Graf Hertling die äußere, Reichstagspräsident Graf Hertling die innere Lage des Reiches vertreten werden. Als weitere Verhandlungsgegenstände werden dem Reichstag vorliegen der angeforderte Gesetzentwurf über die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung, über die Arbeitsämter, über die Vernehmung der Reichstagsgäste in den großen Wahlkreisen und eine Vorlage über die Veranlassung der Geschlechtskrankheiten.

Berlin, 16. Febr. (W.L.B. Amtsbl.) Aus dem Entwurf eines Gesetzes über die Zusammenfassung des Reichstages und der Verhältnisse in großen Reichstagswahlkreisen, der am 16. Febr. die Zustimmung des Bundesrats gefunden hat und nunmehr dem Reichstag zugegangen ist, werden folgende Bestimmungen auf allgemeines Interesse gezogen: Die Mitgliederzahl des Reichstages ist auf 441 erhöht. Die Stadtgebiete Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden und das Hamburgische Staatsgebiet bilden je einen Wahlkreis. Weiter werden proportionale Wahlkreise gebildet für Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Duisburg, Hannover, Leipzig und Stuttgart. Ferner gilt das Verhältniswahlverfahren für die Wahlkreise Niederbarnim, Teltow, Königshütte, Hünneburg, Kiel, Neudamm, Vorpommern, Vorpommern, Chemnitz, Wittenberg, Bremen, Berlin wählt 10, Teltow 7, Gumburg 6, Vorpommern und Leipzig je 4, Köln, Breslau, Duisburg, Dortmund, Essen, Niederbarnim, München und Dresden je 3 Abgeordnete, die übrigen genannten je 2. Wie wir noch der umfangreichen Begründung des Gesetzentwurfes entnehmen, geht diese Reform der Wahlkreiseinteilung von dem Gedanken aus, daß einerseits jedem Bundesstaat in Preußen jeher Kräfte der bisherige Verfassung gewahrt bleiben, andererseits die Gebiete, wo seit 1899 eine unerbittlich große Vermehrung der Bevölkerung eintritt, eine Vermehrung der Abgeordneten erhalten. Der Entwurf löst unter billiger Abwägung der tatsächlichen Verhältnisse eine solche Vermehrung der Abgeordneten ein, daß die Gefahr zu starken Anschwellens der Abgeordnetenzahl und die damit verbundene Erschwerung der parlamentarischen Arbeit von vornherein vermieden werden.

Berlin, 16. Febr. (W.L.B.) In der heutigen Bundestagung gelangten zur Annahme der Entwurf eines Gesetzes über die Zusammenfassung des Reichstages und der Verhältnisse in großen Reichstagswahl-

Gründung des deutschen Industriekongresses.

Berlin, 16. Febr. Heute vormittag ist in Berlin der deutsche Industriekongress, die oberste Interessenvertretung der deutschen Industrie, in Gegenwart von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden gegründet worden. Er wird gebildet von den Vertretern des Zentralverbandes der deutschen Industrie, des Bundes der Industriellen und des Zentralvereins zur Förderung der Interessen der chemischen Industrie. Er besteht aus 64 Mitgliedern. Je 25 Mitglieder werden vom Zentralverband und vom Bund und 4 Mitglieder von dem Deutschen Zentralverein entsandt. Der Vorsitz im Industriekongress werden die Vorsitzenden des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes der Industriellen führen, gegenwärtig also Konmerzrat Dr. Friedrich und Landrat a. D. v. Höpfer. Der deutsche Industriekongress dürfte, da er etwa neun Zehntel der gesamten deutschen Industrie umfaßt, eine Schwerpunkt von großer Bedeutung werden. Aus ihm wird die praeufige Industriekongress abgehen, dem das Präsentationsrecht von Vertretern der praeufigen Industrie für das Herrenhaus zugehen wird.

Die Klausel betr. die Teilnahme des hl. Stuhles am Friedenskongress.

Berlin, 18. Febr. (W.L.B.) In der vorgelagerten Sitzung der italienischen Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen Sonnino, zu der Anfrage des katholischen Kongresses betr. den Artikel 15 des Londoner Abkommens, sein früheres Dementi habe weiter Gültigkeit. Der von dem Kongress veröffentlichte Artikel 15 besage auch in der etwas abgeänderten Form nicht wie ihn die Kammer verstehen habe. Unter Protesten gegen die Veröffentlichung der Vorlesung erklärte Sonnino, daß die italienische Regierung genau und weicher eingehen werde. Der Regierung liege nichts ferner, als durch einen Mangel an Achtung vor dem heiligen Stuhle Missionen gegen Katholiken zu beleidigen. Longinetti nahm die Erklärung Sonninos zur Kenntnis und betonte, daß ein Klausel über die Beteiligung des hl. Stuhles am Friedenskongress bestehe, wenn auch nicht der beabsichtigte Zweck zu Grunde liege.

Eine Protest des Erzbischofs von Paris.

Berlin, 18. Febr. (W.L.B.) Anlässlich des deutschen Luftangriffes auf Paris in der Nacht vom 30. zum 31. Januar protestierte der Erzbischof von Paris namens der Grundzüge apostolischer Gesinnung gegen Luftangriffe dieser Art, die er barbarische Handlungen und verwerfliche Mord ohne militärischen Nutzen nennt. Er erklärte sich in vollkommener Uebereinstimmung mit dem hl. Vater, der schon wiederholt Äußerungen dieser Art ausgesprochen habe. Dazu ist zu bemerken: Die französische Festung Paris wurde nach mehrfach wiederholter Warnung als Strafe für zahlreiche feindliche Flugangriffe auf offene deutsche Städte, denen zum Beispiel in Karlsruhe weit über hundert Kinder zum Opfer fielen, angegriffen. Die Verurteilung der militärischen Bedeutung des Luftangriffes auf Paris muß den militärischen Sachverständigen überlassen bleiben. Der militärische Erfolg des Angriffes auf Paris war ein durchschlagender. Von militärischen wichtigen Zielen wurden unter anderem mehrere Untergrundbahnhöfe, Gleisanlagen der Volkshöhle, Gasometer, Munitionsfabriken, Verkleidungs- und Stofflager, eine Wrofabrik und Lagerhäuser beschädigt oder zerstört.

Zum Ablauf des Waffenstillstandes.

Berlin, 18. Febr. Zum Ablauf des Waffenstillstandes in Osnabrück sagt der Berliner Lokalanzeiger: Deutschland steht vor der Ausübung bedeutungsvoller Entscheidungen, die bei den Verhandlungen im Großen Hauptquartier formuliert wurden. Wir sind vor aller Welt zu dem Schritt gezwungen worden, vom dem Osten die nächsten Wochen ausgefüllt sein werden, ohne daß nach dem Westen nur die geringste Änderung unserer Dispositionen Platz zu greifen vermag. Das Ziel unserer diplomatischen Verhandlungen ist nicht erreicht worden. Dagegen ist ein Teilerfolg zu verzeichnen: der Frieden mit der Ukraine. Es handelt sich darum, diesen Frieden zu sichern. Außerdem sind aus Russland, Litauen und Estland Silber zu uns gedungen, die wir nicht unerhört lassen können.

In der Kreuzzeitung wird gesagt: Es versteht sich von selbst, daß wir bezüglich Kurlands und Litauens freie Hand haben. In gleicher Weise sieht es uns aber zu, wie in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung geschrieben wird, ohne weiteres uns in Litauen und Estland festzusetzen, um die heillosen Zustände zu beschwören, welche durch die Räuberbanden, die sich „Rote Garde“ nennen, in den Frieden der Bevölkerung hingetragen werden.

Der Vorwärts sagt: Es bleibt die Aufgabe der Sozialdemokratie, unter unerbittlichem Festhalten an der Landesverteidigung immer wieder den Weg aufzuzeigen, der allein zum Frieden führen kann.

Bitte der Ukraine um die Hilfe des deutschen Heeres.

Berlin, 16. Febr. (W.L.B.) Die ukrainische Delegation in Prew-Browok hat an die deutsche Regierung folgende „Erklärung an das deutsche Volk“ übermittelt:

Am 9. Februar dieses Jahres haben wir in dem tiefen und heißen Wunsch, mit unseren Nachbarn fern in Frieden und Freundschaft zu leben, einen Friedensvertrag mit den Staaten des Verbundes unterzeichnet, um dem rußischen Bürgerkrieg ein Ende zu machen und alle unsere Kräfte auf ein Ziel zu vereinen, und die Form für ein eigenes, selbständiges staatliches Leben zu schaffen. Aber die freudige Absicht vom 9. Februar, nach der sich die arbeitenden Massen unseres Volkes so sehr gefreut hatten, hat uns keinen Frieden in unserem Lande gebracht. Der Feind unserer Freiheit ist in unser Land eingedrungen, um noch einmal, wie schon vor 24 Jahren, mit Feuer und Schwert des ukrainischen Volk so sehr gefreut hatten, hat uns keinen Frieden in unserem Lande gebracht. Die russischen Marxisten, die vor einem Monat die fast nur aus Sozialisten bestehende ukrainische verfassungsgebende Versammlung in Prew-Browok auseinandergerissen haben, haben jetzt, wie sie sagen, den heiligen Krieg gegen die Sozialisten der Ukraine unternommen. Von Norden fallen die gedungenen Banden der Rote Garde über unser Land herein. Sie vereinen sich mit den von der Front entlassenen russischen Soldaten und mit befreiten Sträflingen. Unter dem erfahrenen Befehl von gewissen Volkshäuptern und Gendarmen bringen sie in unsere Städte ein, lassen die Vertrauensleute und Führer der öffentlichen Meinung erschlagen und treiben von den Wohnorten Kontributionen ein. Als der vernichteten und bröckelnden Stadt ziehen sie weiter auf der Suche nach Beute. Diese barbarische Invasion unserer nordöstlichen Nachbarn hat sich noch einmal zum Ziel gesetzt, wie schon früher in unserer Geschichte unter schwebeligen Vorwand die Selbstständigkeit unseres Staates zu vernichten. Die wahren und letzten Gründe liegen in den unendlichen Mächtigkeiten und Machtenschaften derer, die ein Interesse daran haben, die Ukraine in der Ukraine zu fassen, wie ebenso derer, die die Rückkehr der alten Gewalttätigkeit anstreben.

Vor der ganzen Welt erklären wir, daß die Petersburger Kommissare lügen, wenn sie von einem Aufstand des Volkes in der Ukraine sprechen, daß sie lügen, wenn sie die Zentralrada der Ukrainischen Volksrepublik, die aus lauter Sozialisten besteht, die weitgehende sozialistische und demokratische Reformen ins Leben rufen hat, eine Mada von Vorkriegszeit nennen. Die Petersburger Kommissare, die mit ihren Worten nur herabwürdigen das Wohl der Ukraine, Polens und anderer Völker der Welt, haben in Prew-Browok sich der schändlichen Waise bedient, die Reste des russischen Ozeans von der Front zurückzuführen, um sie heimlich gegen die Ukraine zu werfen in der Absicht, uns zu berauben, die Getreidevorräte nach Norden zu schaffen und unser Land zu unterjochen. Jetzt, wo nach vier Jahren die starre Wand gefallen ist, die uns von unseren westlichen Nachbarn getrennt hatte, erheben wir unsere Stimme, um das Unglück unseres Volkes zu verhindern. Wir sehen die Früchte unserer jungen Revolution in Gefahr und müssen für unsere Form erringene Freiheit fürchten. Müdige Bräutigamsleute mit den russischen Banden finden täglich statt. In Wolynien und an anderen Punkten sammeln wir neue Kräfte, um uns den immer neuen, von Norden herandrängenden Horden entgegenzustellen. In diesem hartem Kampf um unsere Existenz sehen wir uns nach Beistand um. Wir sind tief überglücklich davon, daß das freie und ordnungsliebende deutsche Volk nicht gleichgültig bleiben wird, wenn es von unseren Notizen erfährt. Das deutsche Heer, das in der Flanke unserer nordöstlichen Feinde steht, besitzt die Macht, zu helfen und durch sein Eingreifen unsere nordöstlichen Grenzen vor dem weiteren Eindringen des Feindes zu schützen. Das ist es, was wir in schwerer Stunde zu sagen hatten, und wir wissen, daß unsere Stimme gehört werden wird.

Süchtlicher Zustand in Finnland.

Christiania, 17. Febr. (W.L.B.) Die Mütter öffentlichen ansässiger Mädchen über die Schreckensherrschaft der Rote Garde in Finnland, die die Lösung ausgeben habe, alle Bürger über zwölf Jahren zu töten, was sie in sieben Orten bereits systematisch ins Werk gesetzt habe. In Helsinki habe die Rote Garde begonnen, jetzt auch Frauen und Kinder zu ermorden, die überdies vielfach dem Sonnenlicht preisgegeben seien, da die Rote Garde alle Eisen- und Eisenwaren in den Privathäusern beschlagnahmt, obgleich dadurch die Bevölkerung der nördlichen Lebensmittel beraubt werde. Der Zustand besonders in Helsinki werde von Augenzeugen als unlagbar fürchterlich geschildert.

Christiania, 18. Febr.

Christiania, 18. Febr. Gestern hat sich der baltische Ministerpräsident Maslowski über Wien nach seiner Heimat zurückgegeben.

